

Kollen, den Bau zu begraben und weit zu verschütten die Ebne,
So vom Himmel erklang die betäubende Stimme des Donners,
Fürchtbar lange Minuten. Die Helle verchwand, und im Finstern
Dröhnte der Schall noch nach und erschütterte Mauern und Stufen.
Jezzo ein kürzerer Bliß, da brach das Gewölk, und der Regen
Brasselte laut in die Tiefe. Der Donner erscholl, von des Flutschwalls
Tosendem Heulen verschlungen. Hinaus in die ebene Landschaft
Wanderte schwer der Orkan und wälzte die Wucht des Gewitters
Über Konium hin und den See, und der düsteren Reise
Zeigten die Blitze den Weg.

Im Sand auf den tiefenden Sigreihn
Lag das versammelte Volk mit geblendeten Augen und Sinnen,
Wüßt in einander geträuelt. Besinnungslos in der Runde
Furten in thörichter Flucht um die Finnen des Amphitheaters
Weiber mit flatterndem Haar, am Arme die schreienden Kinder.
Stöhnen und Winzeln erscholl, Wehklagen Zertreuer, Klage
Unter Gebete gemischt in der greuelvollen Verwirrung.
Einige standen erstarrt und duldeten alles gefühllos,
Hin und her von den Nächsten gezerzt, die hinab zu den Pforten
Drängend den Ausweg suchten. Zurück dann wieder geworfen,
Ballten sich fester die Haufen und wütheten gegen einander.
Erst als fern das Gewitter verklang und der Regen verraußte
Und mit siegendem Strahl das Gestirn aus Wolken hervorbrach,
Ward dem tausendstimmigen Lärmen
Folgt' urpöglische Stille. Da wagten verschüchterte Blicke
Sich vom Boden zu lösen, und steh, inmitten der Bühne
Stand noch immer das Opfer und wartete willig des Endes.
Langsam tropfte die Blut von den Scheitern des Bar's. Und die Krieger
Traten heran und hoben den starr daliegenden Prätör
Auf vom Boden. Er sprach, wie ein Mann im Fieber, verflörte
Worte, bewußtlos irrte sein Aug' in der schattigen Höhle.
Aber auf einmal sprang er zurück, und Schron umflammernd,
Deutet' er, schauernd erwacht, mit gebrochenem Schrei auf den Boden
Neben dem Holzstoß hin. Da lag zu Füßen der Leiter
Todt, das Gesicht vom Blitze verlohrt, der Kybelepriester.

(Der Prätör löst der Jungfrau die Ketten vom Arm und giebt sie frei. Tryphon sendet sie in Begleitung eines erprobten Slaven gen Verbe zu einem treuen Freunde und Mitarbeiter im Weinberge des Herrn. Sie besteigt das Maulthier, und — so lautet des edlen Gedichtes bedeutender Schluß —

So ritt sie dem leuchtenden Morgen entgegen
Mit taghellem Gemüth, und hinter ihr blieben die Schatten.)

Der ewige Jude.

Von Schubart.

Schriften und Schicksale. Stuttgart 1839. IV, 65. — Bergl. Gedichte aus dem Kerker. 1785. S. 236.

Aus einem finstern Geklüfte Karmel's
Kroch Ahasver. Bald sind's zweitausend Jahre,
Seit Unruh ihn durch alle Länder peitschte.
Als Jesus einst die Last des Kreuzes trug
Und rasten wollt' vor Ahasveros Thür,
Ach! da verjagt' ihm Ahasver die Raß
Und stieß den Mittler trotzig von der Thür;
Und Jesus schwankt' und sank mit seiner Last.
Doch er verflummt. Ein Todesengel trat
Vor Ahasveros hin und sprach im Grimme:
Die Ruh hast du dem Menschensohn verjagt;
Auch dir sei sie, Unmenschlicher, verjagt,
Bis daß er kommt!

Ein schwarzer höllentlohn'er
Dämon geißelt nun dich, Ahasver,
Von Land zu Land. Des Sterbens süßer Trost,
Der Grabesruhe Trost ist dir verjagt!
Aus einem finstern Geklüfte Karmel's
Trat Ahasver. Er schüttelte den Staub

Aus seinem Barte, nahm der aufgetürnten
Todtenschädel einen, schleudert' ihn
Hinab vom Karmel, daß er hüpf' und scholl
Und splitterte. 'Der war mein Vater!' brüllte
Ahasveros. Noch ein Schädel! Ha,
Noch sieben Schädel polterten hinab
Von Fels zu Fels! 'Und die — und die,' mit stierem,
Vorgequollnem Auge rast's der Jude,
'Und die — und die — sind meine Weiber — Ha!
Noch immer rollten Schädel. 'Die und die,'
Brüllt Ahasver, 'sind meine Kinder, ha!
Sie konnten sterben! — Aber ich Verworfenner,
Ich kann nicht sterben! Ach, das fürchtbarste Gericht
Hängt schredenbrüllend ewig über mir.

'Jerusalem sank. Ich knirschte den Säugling,
Ich rannt' in die Flamme. Ich fluchte dem Römer;
Doch, ach! doch, ach! der rastlose Fluch
Hielt mich am Haar, und ich starb nicht.
'Roma, die Riesin, stürzte in Trümmer,